

Raimund Kamm

>Dokument2 11/03/04 Seitenanzahl: 1<

Raimund Kamm,

Günzburger Zeitung

Hofgasse 9

89312 Günzburg

(Evans/Korrespondenz)

Ihre Artikel nach dem diesjährigen Kraftwerksgespräch

Guten Tag

das alljährliche Kraftwerksgespräch in Deutschlands größtem AKW sollte Gelegenheiten für Bilanzierungen bieten. Gestatten Sie bitte, daß ich zu Ihren in mehreren schwäbischen Lokalausgaben abgedruckten Artikeln: „Zwischenlager: Bau soll bald beginnen“ sowie „Rekordmenge an Strom produziert“ einige Anmerkungen mache. Dies fällt mir um so leichter, nachdem wir im Juni 2001, als Sie zu unserer Demonstration nach Gundremmingen gekommen waren, wenigstens kurz und persönlich miteinander gesprochen haben.

1. Die Kraftwerksleute behaupten, noch Verträge mit der französischen Plutoniumfabrik in La Hague zu haben. Aber schon am 17.1.1995 stand bei Ihnen in einem Artikel von [redacted] daß die Verträge gekündigt worden seien. Auch behaupten die Kraftwerksleute keine Transportgenehmigungen zu kriegen. In 2003 sind aber etwa 90 Castortransporte genehmigt worden. Es wäre gut, die Gundremminger AKW-Chefs würden mal ganz ehrlich sagen, welche Verträge über wie viele Tonnen abgebrannte Brennelemente abgeschlossen und wie viele gekündigt wurden. Um kein Mißverständnis aufkommen zu lassen: Wir halten diese Castortransporte, bei denen in jeweils einem Behälter etwa so viel mittel- und langdauernde Radioaktivität steckt, wie vergleichsweise in Tschernobyl insgesamt frei gesetzt wurde, für gefährlich und unverantwortbar! Und es ist keine Entsorgung sondern nur eine Müllverschiebung. Dennoch wäre es gut, wenn nicht einfach solche Halbwahrheiten vom AKW verbreitet würden.

2. [redacted] behauptet, auch die „schlimmst möglichen Szenarien“ seien in die Sicherheitsüberlegungen eingeflossen. Das beweist er nicht, und wir wissen, daß z.B. nur heutige Flugzeuge zur Diskussion standen. In einigen Jahren wird es aber noch größere Flugzeuge, z.B. die A 380, geben. Und es wird von AKW-unabhängigen Fachleuten darauf hingewiesen, daß bestimmte Attentatsformen leider nicht von den

Castoren „beherrscht“ werden. Das sieht man auch daran, daß sonst keine Geheimhaltung erforderlich wäre.

3. Übel ist die Aussage, daß die Sicherheit vor terroristischen Angriffen Aufgabe des Staates sei. Wir erleben gegenwärtig, daß in unglaublicherweise die Verantwortung zwischen Bundesumweltminister, Bayerischen Umweltminister, Bundesinnenminister und AKW-Betreibern hin- und hergeschoben wird. Für die 155 Toten von Kaprun ist angeblich auch niemand verantwortlich. Allerdings, wenn in Deutschlands größtem AKW ein Unfall passiert, sind die Folgen unvergleichlich größer und treffen je nach Windrichtung auch die Menschen in Ulm oder in Stuttgart oder in Nürnberg oder in München.

4. Leider fehlt nach der stolzen Aussage über die erzeugte Menge Strom eine Auskunft über die produzierte Menge Atommüll und eine Angabe, wie viele Jahrhunderttausende es dauert, bis diese erst in den Reaktoren erzeugte Strahlung wieder auf ein menschenverträgliches Maß abgeklungen ist.

5. Geradezu scheinheilig und böse irreführend sind die Wehklagen des Kraftwerksdirektors über die steigenden Strompreise. RWE hat in 2003 einen operativen Gewinn von 5.500 (!) Millionen € erzielt. Dies resultiert gerade aus den überdurchschnittlichen Erlösen im Strombereich, die durch das Ausnutzen der Monopolsituationen bei den Stromleitungen möglich sind. Verbraucherschutzgruppen (www.energienetz.de) und auch Wirtschaftsvertreter weisen immer wieder darauf hin, daß hierdurch die Privathaushalte jährlich einige Milliarden € zu viel zahlen und die Wirtschaft zu hohe Stromkosten hat.

6. Skandalös falsch sind die Aussagen des _____ über die Kosten der verschiedenen Stromgewinnungsmethoden. Da nahezu jedes Jahr das AKW Gundremmingen einen Professor mit dem Nimbus des Wissenschaftlers sprechen läßt, wäre es gut, man frage diese Professoren nachher noch mal, wie viel Honorar und andere Zuwendungen sie für solch einen Vortrag bekommen haben. Das würde eine notwendige Transparenz über das Interesse bzw. über die Verpflichtung der jeweiligen Redner schaffen.

Abschließend möchte ich noch bemerken, daß die Günzburger Zeitung völlig korrekt das AKW um seine Meinung fragt, wenn wir Umweltschützer das AKW kritisieren. Es wäre wünschenswert, daß genauso die Meinung der UmweltschützerInnen zu den zu dem häufig ausgesprochen einseitigen Informationen des AKW erfragt würde. Überdies vertreten wir im Unterschied zum AKW Gemeinwohlinteressen.

Freundliche Grüße!